

„Hand in Hand“ zu einem umwerfenden Erfolg

BENEFIZPROJEKT Bei der Abschlussveranstaltung im Kreuzgang drängten sich die Besucher / Junge Menschen wollen im Krankenhaus Sabou anpacken

VON MANFRED FORSTER, MZ

MAIN DANS LA MAIN



HAND IN HAND

ABENSBERG. Das Afrika-Projekt „Main dans la Main“, das am Sonntagnachmittag zu Ende gegangen ist, hat viele junge Leute an den von Musikern und Malern besuchten Schulen sehr berührt. „Wir haben einige Bewerbungen bekommen von jungen Menschen, die ihr freiwilliges soziales Jahr in Sabou bei Schwester Marie leisten wollen“, sagte Initiator Hanns-Peter Kirchmann bei der Abschlussveranstaltung im Kreuzgang.

Kirchmann dankte allen, die sich bei diesem Projekt engagiert und eingebracht haben. „Eine Unterstützung aus der Bevölkerung in diesem Maße, haben wir noch nie erlebt“, so Kirchmann.

Unterstützung „wie noch nie“

Noch ist die Abrechnung nicht abgeschlossen, doch längst steht fest, dass das Benefizprojekt zur Unterstützung von Künstlern und Kindern in Burkina Faso ein großer Erfolg geworden ist. „Wir haben 74 von 110 Bildern verkauft“, zog Hanns-Peter und Felicitas Kirchmann am Sonntagnachmittag eine vorläufige Bilanz, „jeder Galerist würde neidisch werden“. 40 Prozent des Erlöses geht an das Maximilian-Kolbe-Gesundheitszentrum in Sabou, 60 Prozent an die Maler und deren Familien zum Lebensunterhalt.

„Westafrika braucht unsere Hilfe direkt und sofort“, appellierte Kirchmann in seiner Abschlussrede an das zahlreich anwesende Publikum im Kreuzgang, „und wenn es uns gelungen ist, dies in die Herzen der Menschen zu bringen, sind wir unserem Ziel schon näher gekommen.“

„Einfach super“, kommentierte Roland Lippenoo aus Irnsing – er und seine Frau Iris haben die Afrika-Woche intensiv verfolgt – und sie wissen um die Bedeutung des Projekt „Main dans



Gestern hieß es Abschied nehmen von den Künstlern – oben im Bild mit Hanns-Peter Kirchmann – aus Burkina Faso; am Dienstag kehren sie in ihre Heimat zurück. Bei der Abschlussveranstaltung drängten sich die Besucher, als die Schülergruppen – unten links im Bild die Nepomuk-Trommler aus Rohr – ihren Wettbewerb austrugen.Fotos: mf

la Main“ für Burkina Faso. Denn die Lippenoos haben selbst zehn Jahre lang in verschiedenen Ländern Westafrikas gelebt, gearbeitet und sind dort gereist – mit dem VW-Bus durch die

Sahara und den Sahel. „Wenn man einmal länger in Afrika war“, sagt Iris Lippenoo, „hat man das Gefühl, es gibt nur noch zwei Sorten von Menschen: die, die sagen: ‚Afrika immer wieder‘

und die, die sagen ‚nie wieder‘. Iris und Roland Lippenoo gehören mit Hanns-Peter Kirchmann zu erster Gruppe.

„Hand in Hand“ hat aber vor allem auch bei Kinder das Interesse für Afri-

ka und die Lebensumstände dort geweckt; vor allem durch die Workshops der Maler und Musiker mit Kindern und Jugendlichen. „Das tollste Erlebnis für mich waren die Aktionen an den Schulen“, freute sich Hanns-Peter Kirchmann, „die waren der Hammer“.

„In Afrika gibt es zwar schon Handys, aber nicht überall Empfang. Deshalb ist die Trommel nicht nur ein Musikinstrument, sondern auch für die Nachrichtenübermittlung ganz wichtig.“

SALIFOU OUEDRAOGO



Was die Mädchen und Schüler malerisch und musikalisch mit Moussa Yvo, Jean-Luc Millogo und Salifou Ouedraogo und seiner Gruppe „Diamanadia“ auf Leinwand, Papier beziehungsweise die Djembe brachten, davon erhielten die Besucher der Abschlussveranstaltung einen akustischen und optischen Eindruck. Hunderte Kinder und Erwachsene drängten sich bei den Aufführungen und der Preisverteilung vor der Bühne.

TROMMELN UND MALEN

► **Wettbewerb:** Alle Schulen, an denen in der vergangenen Woche Mal- und Trommelworkshops stattgefunden haben, konnten sich beim Schülerwettbewerb beteiligen. Salifou Ouedraogo und Moussa Yvo erläuterten die Bedeutung von Trommel und Baobab. „Der Baobab ist Symbol der Weisheit, des Alters“, sagte Yvo, „er ist bei uns ein heiliger Baum. Es geht darum, ihm im Bild eine Bedeutung zu geben, beispielsweise als Beschützer mit Händen.“ Und laut Ouedraogo hat die Trommel auch in Zeiten des Handys, die Funktion, Informationen zu übermitteln. „Je nach Rhythmus zeigt sie an, was man gerade feiert:

Hochzeit, Taufe, oder Beerdigung.“

► **Sieger:** Der erste Platz beim Trommeln „gehört ganz klar der Cabrinischule“, sagte Ouedraogo, „ihr seid ganz toll dem Rhythmus gefolgt“. Den zweiten Platz machten „die kleinen Flöhe“ der Grundschule Train.“ Und die Drittplatzierten, die Schüler des Gymnasiums Rohr, „waren natürlich die professionellsten“, aber es galt, wie Kirchmann sagte, auch das Alter der Teilnehmer zu berücksichtigen. Schulsieger beim Baobab-Malen wurden Reinhard Hallmer (Cabrinischule), Daniela Schiller (Johann-Turmair Realschule), Theresa Seidl (Hallertau-Gymnasiums Wolnzach), Flo-

rian Schlittenbauer (Johann-Nepomuk-Gymnasium Rohr), Rosa Kammermeier (Gymnasium Kelheim). Die Grundschule Train hat sich mit einem Gemeinschaftsbild beteiligt. Ihr zwei Meter hoher Baobab wird künftig die Schulaula zieren und eine ideale Dekoration für das Schulfest abgeben, das heuer unter dem Motto „Afrika“ steht.

► **Preise:** Für die Trommelgruppen gab es CDs der Gruppe „Diamanadia“ und für die Maler Ausstellungskatalogen, die Jean-Luc Millogo und Moussa Yvo signiert hatten. (mf)



Moussa Yvo und Hanns-Peter Kirchmann zeigen das Siegerbild der Cabrinischule: den Baobab-Baum von Reinhard Hallmer